

Münchener Merkur

Nach den Noten der Freiheit

Kraftvoll, wild und ungebändigt: Das Festival „Bavaria Vista Club“ in der Kreutalm hat Kultpotenzial

Bad Tölz-Wolfratshausen – Ein bisserl irre war's fei scho. Aber auch voll kraftvoller Musikalität, Fantasie und Spielfreude: Das Festival „Bavaria Vista Club“ am Samstag auf der Kreutalm hatte in jedem Fall Kultpotenzial.

Es ist schon unglaublich, was man in der Musik alles machen kann. Wenn man sich denn traut. Aber mit dem Sich-Trauen hatten die Protagonisten des „Bavaria Vista Clubs“ ganz offensichtlich keine Probleme. Ganz nach dem Motto „Geht nicht, gib't nicht“ und „Erlaubt ist, was gefällt“, wurde in der Tenne der Kreutalm die künstlerische Freiheit bis weit über das überhohe C hinaus ausgereizt.

Bayerische Musik ist verstaubt und volkstümelnd wie



Ohne Rücksicht auf Konventionen heizten beim Festival „Bavaria Vista Club“ die Band „Irxn“ (li.) und Frontmann Wiggall von „Zwoastoa“ ein.

der Musikantenstadt? Ha! So ein Schmarren. Wie kraftvoll, wie wild und ungebändigt bayerische Bands sind, das bewiesen an diesem langen Festival-Tag Gruppen wie die

„Irxn“. Ohne Rücksicht auf Konventionen wurden da keltische mit altbayerischen Elementen gemischt, ja sogar eine Bauchtänzerin in die Bühnenshow integriert, während



FOTOS: SELIGER

die Geige irische Akzente setzte und die Stimmung im vollbesetzten Saal gen Siedepunkt trieb.

Und dann kam „Zwoastoa“: eine Band mit fast

schon unheimlicher Energie. Frontmann Ludwig Wiedemann alias „da Wiggall“ schrie seine Lebensfreude nur so heraus. Wie ein Irrwisch hüpfte er über die Bühne und brüllte sein „Scheiß' da nix“ und sein „Du mi aa“ hinaus. Bayerisch-anarchisch war das, diese Kombination aus Gstanzl und Stromgitarre, Synthesizer und Djembé. Eine Musik, gespielt nach den Noten der Freiheit.

Ebenfalls mit von der Partie war das Trio rund um den Münchner Blues-Poeten Schorsch Hampel, dessen Texte ihren ganz eigenen, hintergründigen, aber dennoch weiß-blauen Ton haben. Als Grenzgänger zwischen Volksmusik und Party-szene erwiesen sich die vier Musiker von „Oansno“. In-

nen ist der Stil ganz offensichtlich egal. Hauptsache, es groovt und ist tanzbar.

Vorgestellt wurden alle Musiker von Max Hadersbeck. Passend zum „Bavaria Vista Club“ hatte das Gründungsmitglied des Bairisch-Diatonischen Jodelwahnsinns für jede Gruppe ein eigenes Gstanzl verfasst, das er mit seiner Ziach zum Besten gab.

Natürlich war es laut, dieses Festival, das wegen des Regens nicht wie geplant draußen stattfand. Vielleicht lag es daran, dass die oft intelligenten und hintergründigen Texte gerade zu Beginn untergingen in der dröhnenden Musik. Was schade war. Weiß-blauer Himmel: Der hätte der Stimmung beim Bavaria Vista Club sicher gut getan. fn